

Projektskizze der Initiative "Geschichte vermitteln"

Geschichtsbilder jüdisch-russischer MigrantInnen in der Bundesrepublik und Israel – ein Vergleich

1. Zentrale Frage, anhand derer Schichten der Erinnerung analysiert werden

Ziel des Projektes ist ein Vergleich von Geschichtsbildern der Shoah und des Zweiten Weltkrieges von jüdisch-russischen MigrantInnen in Israel und der Bundesrepublik.

Schwerpunkt der Migration aus der ehemaligen Sowjetunion nach 1990 war neben Israel aufgrund der "Kontingentregelung" die Bundesrepublik. Mit der Einwanderung gab es neue Impulse für die Jüdischen Gemeinden in der BRD¹ und für die israelische Gesellschaft eine "demographische und strategische Stärkung".²

Die jüdische Identität spielte in der Sowjetunion dagegen eine untergeordnete Rolle. Dies zeigt sich auch in der fehlenden Aufarbeitung der Shoah und der einseitigen Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg in der UdSSR.

Von Interesse ist für uns, in welchem Maße sich die Geschichtsbilder der – in der SU sozialisierten und ausgebildeten – JüdInnen durch die Migrationserfahrung veränderten oder konserviert wurden. Zu untersuchen ist, welchen Einfluss das neue und freie politische wie religiöse Leben auf die Bildung einer eigenen "jüdischen Identität" hatte und wie sich der damit eng verbundene Umgang mit der eigenen Geschichte veränderte. Es soll ebenfalls untersucht werden, wie durch die eingewanderten JüdInnen Geschichtsbilder oder Erinnerungsdiskurse in Israel und möglicherweise auch in der Bundesrepublik beeinflusst wurden.

Wie wichtig die Erinnerung vor allem an den Zweiten Weltkrieg (den Großen Vaterländischen Krieg) auch für die jüdisch-russischen MigrantInnen ist, darauf geben beispielsweise Veteranenverbände in Israel aber auch wissenschaftliche Arbeiten³ oder die Ausstellung "Zwischen Sowjetstern und Davidstern" in Berlin Hinweise.⁴

2. Welche Schritte sind vorgesehen, um diese Fragestellung zu bearbeiten?

Ausgehend von einer umfassenden Literaturrecherche werden die Migrationsbewegungen und die aktuellen Lebensbedingungen jüdisch-russischer MigrantInnen untersucht. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf den Diskursen um die Erinnerung an die Shoah und das sowjetische Geschichtsbild. Untersucht wird deren Auswirkung auf die gesellschaftspolitische Betätigung im neuen Umfeld der MigrantInnen.

Das Projekt wird Interviews mit gesellschaftspolitisch Engagierten führen, die sich diesem Diskurs gestellt haben. Dabei wird neben der Migrationsgeschichte der Personen auch die Frage nach der Bildung oder Wandlung der jüdischen Identität untersucht. Welche Veränderung erfährt die Erinnerung, gibt es eine Anpassung des Geschichtsbildes an neues Wissen oder wird das sowjetische Geschichtsbild konserviert? Wie wird mit der jüdischen Identität und mit der eigenen (Familien-) Geschichte im neuen Land umgegangen? Sind die Engagierten als ZeitzeugInnen in Schulen oder Museen aktiv oder ist Geschichte eher eine "Familienangelegenheit"?

In jeweils einer deutschen und einer israelischen Stadt werden beispielhaft Untersuchungen zur Fragestellung durchgeführt. Grundlage ist dabei bereits vorhandene Forschung zur russisch-jüdischen Einwanderung in beiden Ländern. Ausgehend von Kontakten zur Jüdischen Gemeinde in Leipzig und zur russisch-jüdischen Community in Tel-Aviv werden Interviews geführt.

Die Interviews werden in einer Gruppenarbeitsphase gemeinsam mit ExpertInnen ausgewertet. Dabei ist auch die Einbeziehung und Konsultation von Bildungsangeboten der Holocaustgedenkstätte Yad Vashem für russische MigrantInnen vorgesehen.

3. In welchem internationalen Team ist die Umsetzung geplant? Wie wird die Kommunikation zwischen den Projektpartnern gefördert?

Das Projektteam besteht aus zwölf NachwuchswissenschaftlerInnen aus der Bundesrepublik und

1 Melanie Eulitz, jüdische Gemeinde in Leipzig und die jüdischen Migranten aus der ehemaligen Sowjetunion, Dipl., Leipzig 2007, S. 20ff.

2 Olaf Glöckner, Juden in Israel, <http://www.bpb.de/themen/QP1NM5.html>, 22.10.2008.

3 Andrei Dörre, Transnationale soziale Lebenswelten jüdischer Zugewanderter aus den Nachfolgestaaten der UdSSR, Dipl., Berlin 2004.

4 Artikel aus Zukunft, 6. Jahrgang, Nr. 12, 2006. <http://www.zentralratdjuden.de/de/article/1182.html>, 22.10.08

Israel. Dabei wird auf die interdisziplinäre Zusammensetzung des Projektteams Wert gelegt, zu dem neben HistorikerInnen und PolitikwissenschaftlerInnen auch ein Übersetzer gehört. Von israelischer Seite wird die Betreuung von Dr. Shmulik Lahar von I&EYE (Israeli & European Youth Exchanges) übernommen.

In der Vorbereitungs- und Recherchephase wird in beiden Ländern ein regelmäßiges Arbeitstreffen der Projektteilnehmenden stattfinden. Ein Austausch über die Ergebnisse der Vorbereitung findet über die E-Learning-Plattform der Universität Leipzig statt.

Die Interviews in Leipzig werden von der Projektgruppe vor Ort geführt. Die Auswertung findet gemeinsam während der Gruppenarbeitsphase in Israel durch das binationale Projektteam statt, bei der auch die Interviews in Israel geführt werden.

Während der Gruppenarbeitsphase wird die Erhebung und Auswertung der Interviews abgeschlossen und die Präsentation der Arbeitsergebnisse vorbereitet.

An der gemeinsamen, mehrsprachigen Ergebnispräsentation wird über die E-Learning-Plattform gearbeitet.

4. In welcher Form werden die Projektergebnisse einer breiten Öffentlichkeit präsentiert?

Die Projektergebnisse werden in Form einer mehrsprachigen Broschüre zusammengefasst und der Öffentlichkeit präsentiert. In beiden Ländern werden Veranstaltungen mit der Präsentation der Ergebnisse stattfinden.

Darüber hinaus wird die Broschüre als PDF auch auf der projekteigenen Homepage zugänglich sein, die den Projektablauf und die Interviews umfassend und nachhaltig dokumentiert.

5. Welche Ausgaben sind notwendig, um das Projekt zu realisieren?

Anzahl der teilnehmenden Personen: 10 Teilnehmer und 2 Leitungskräfte

1. Vorbereitungsphase incl. mehrtägigem Seminar in Leipzig (Mai-August 2009)	1.550,00 €
2. Mehrtägiges Seminar mit Interviewführung in Israel (September 2009, 10 Tage)	
- Flugkosten (12 Personen á 400,00 €)	4.800,00 €
- Kosten vor Ort	
a) Bustransfer, Eintritts- Trinkgelder, Führungen	3.000,00 €
b) Unterbringung Jerusalem, Tel Aviv, Akka	3.000,00 €
3. Nachbereitungsseminar in Leipzig (September/ Oktober 2009)	550,00 €
4. Kosten für die Erstellung der projektbegleitenden Broschüre (Oktober 2009)	1.500,00 €
Gesamtsumme der Maßnahme	14.400,00 €

Die Vor- bzw. Nachbereitung des Projektes beinhaltet die Erstellung einer Internetplattform in Form einer eigenen Homepage über das Projekt.

Kontakt:

Initiative "Geschichte vermitteln"
Daniela Schmohl (Historikerin), Alexej Dörre (Übersetzer)
c/o Projektverein e. V.
Koburger Straße 3
04277 Leipzig

E-Mail: geschichte@public-ip.org